

Lauf zum Himmel – Treppenlauf Serie

Unter dem Label „Run2Sky Europe“ hat der weltweit erfolgreichste Treppenläufer, Thomas Dold, die erste Treppenlauf Serie lanciert, die vier etablierte Veranstaltungen zusammen faßt. Auf den Messetürmen in Basel und Frankfurt, dem Fernsehturm in Stuttgart und dem Park Inn Hotel am Alexanderplatz in Berlin können die Top 10 der Himmelsstürmer Punkte sammeln. Wer am Schluß an mindestens drei Wettbewerben teilgenommen und die meisten Punkte auf dem Konto hat, gewinnt. Nach der Abschlußveranstaltung in Berlin werden dann insgesamt 10.000.- Euro an Preisgeldern ausgeschüttet. Damit ist der Run2Sky Europe die höchst dotierte Treppenlauf Serie weltweit. Zusätzlich gibt es bei den einzelnen Rennen meist über 1000.- Euro Preisgeld zu gewinnen. Mit dieser Serie soll der immer populärer werdenden Disziplin des Treppenlaufs ein weiterer Vorschub geleistet werden.

Den Auftakt machte am 21. Februar der Towerrunning auf den Messeturm in Basel, dem höchsten Gebäude der Schweiz. Zum 6. mal wurde die Veranstaltung von einem routinierten Team gemeistert, die zu den alljährlichen Highlights der muba (Mustermesse Basel) gehört, der größten und ältesten Publikumsmesse der Schweiz. Über 31 Stockwerke sind 542 Stufen und 100 Höhenmeter zu bewältigen. Eine für jeden durchschnittlich mobilen Menschen lösbare Aufgabe und der ideale Einstieg in die Serie.

Der Start ist unter freiem Himmel. Über den Messeplatz geht es nach 100 Meter in das Treppenhaus des Messeturms, wo es mit zwei mal 9 Stufen pro Stockwerk und eine Laufstrecke von 260 Meter hinauf zum Schweizer Himmel geht. Alle fünf Stockwerke steht ein Vertreter des medizinischen Teams bereit, um bei Problemen sofort einzugreifen. Der Zieleinlauf befindet sich in der eleganten Bar Rouge, wo nach der Siegerehrung auch die Afterrace Party stattfindet. Ein bombastischer

Ausblick auf die Stadt, den Rhein und die nördlichen Ausläufer des Jura Gebirges belohnen die Strapazen des Aufstiegs. Ein Ärzteteam steht für Notfälle bereit und eine Etage tiefer kann man die Verpflegung genießen und in bequemen Ledersesseln ausruhen, bevor es mit dem Fahrstuhl wieder nach unten geht.

434 Treppenläufer/innen zwischen 8 und 67 Jahren werden in 15-Sekunden-Intervallen und verschiedenen Kategorien auf die Treppe losgelassen. Viererteams starten gemeinsam, jedes Mitglied darf sein individuelles Tempo vorlegen, für die Rangliste ist dann die Addition aller vier Laufzeiten entscheidend.

Der 24-jährige Schwarzwälder Thomas Dold, 4-facher Sieger des Empire State Building Run Up in New York, der Mutter aller Treppenläufe, ging gleichzeitig als Favorit in die Treppenlauf Serie. Das spannende Duell mit dem Lokalmatador Gabriel Lombriser (28), der seinen eigenen Streckenrekord um 2,7 Sekunden auf 2:41,1 Min. verbesserte, verlor er jedoch denkbar knapp um nur 0,9 Sekunden! Beide blieben unter dem alten Treppenrekord von 2:43,8 Min. aus dem Jahre 2007. Für Lombriser war es der vierte Sieg in Basel, sein erneuter Streckenrekord spülte ihm 500.- Franken Preisgeld in die „Treppenkasse“. Die schnellste Frau war Claudia Riem (37) aus Lugano, die mit 3:41,4 Min. ihr eigene Rekordzeit aus dem Jahre 2004 um nur eine Sekunde verpaßte.

Die beeindruckendste Leistung jedoch erbrachte die erst 12-jährige Marie-Fee Breyer aus Freiburg im Breisgau, die mit 5 Sekunden Rückstand Zweite wurde. Das schnellste Feuerwehrteam kam aus Oltingue im Elsass und stellte eine neue Rekordzeit von 5:02,4 Min. auf. Die beste Einzelleistung unter den „Schwerarbeitern“ des Treppenkampfes gelang mit 4:09,3 Min. Clement Holtschi aus dem französischen Schlettstadt (da lacht das Herz des Autors....), der für die Feuerwehr Straßburg im Einsatz war.

Professionell und routiniert verlief die Abwicklung der Veranstaltung. Schon gleich nach der Abfahrt mit dem Lift konnte sich jeder Teilnehmer in der Lobby des Ramada

Hotels seine Urkunde mit Zeit und Platzierung ausdrucken lassen. Die nächste Station der Serie ist am 10.05.09 der Fernsehturm in Stuttgart. Im Neonlicht über die Nottreppe 762 Stufen und 150 Höhenmeter durch eine Betonröhre heißt dann die anspruchsvolle Herausforderung.

Autor: Stefan Schlett